Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 6

Rubrik: Hinweis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forum

Verteufelte Musik?

(«Animato» 96/5, S. 20)

Unter diesem Titel, nur ohne Fragezeichen, wurde im letzten «Animato» die Verfügung von Bischof Wolfgang Haas veröffentlicht, wonach künftig keine Konzerte mehr in der Churer Kathedrale stattfinden sollen, ausgenommen solche, die er selbst veranlasst.

Selbstverständlich ist eine Kirche kein Konzertsaal, besonders wenn es sich um eine so ehrwürdige Kathedrale wie diejenige in Chur handelt. Das hatte schon Jakob Kobelt sen. gespürt, damals, als wir die herrlichen geistlichen Werke Bachs oder Mozarts in der Stadtkirche Glarus aufführten, denn es war ihm ein dringendes Anliegen, dass nie geklatscht wurde. Weshalb? Einerseits war es sicher der geweihte Kirchenraum – zu jener Zeit brannte noch das ewige Licht im Altarraum –, der dies erforderte, andererseits empfand man diese geistliche Musik, vor allem natürlich Bachs grosse Passionen, als eine Fortsetzung der Liturgie. (...) In bezug auf den geweihten Kirchenraum ist ja zu sagen, dass bei der Wandlung in jeder heiligen Messe ausserordentliche Dinge geschehen, die die Gläubigen in grosser Ehrfurcht und Anbetung mitvollziehen. Daher geht es nicht an, wenn später im gleichen Altarraum wieder weltlich und unbeschwert hantiert wird, als gäbe es dieses Mysterium nicht. Auch wer nichts mit diesen Dingen anzufangen weiss, sollte sich zumindest zurückhaltend benehmen, denn das gebietet der Anstand, die Achtung. Aus dieser Sicht ist es zu begreifen, dass manche Katholiken tief traurig waren, als vor ein paar Monaten sogar ein Rockkonzert in der Hofkirche Luzern stattfand. Hingegen wurde dem Zürcher Männerchor «Schmaz» eine Absage erteilt, da er beanspruchte, mit seiner provozierenden Deklarierung als Schwulenchor im Kloster Einsiedeln aufzutreten. So ist es nur verständlich, dass sich eine solche Verfügung, wie sie der Churer Bischof getroffen hat, geradezu aufgedrängt hat. Möge die Szene vor unserm innern Auge stehen, in der Jesus voller Zorn alle Händler und Geldwechsler aus dem Hause seines Vaters jagte, weil sich ihr Ansinnen und Tun nicht mit der Bestimmung des Ortes vertrug. *Gret Ferndriger-Girardin*

In der Tat: Im Titel zur im übrigen unkommentierten Agenturmeldung drückt sich das Befremden der Redaktorin gegenüber Bischof Haas' Verfügung aus. Diese subtile «Manipulation» geschah jedoch nicht aus Respektlosigkeit vor der (katholischen) Kirche, vor dem und den Religiösen, sondern vielmehr aus Besorgnis. Zur Verdeutlichung folgen hier – ohne Kommentar und ohne Titel – zwei kurze Zitate aus Kap. 62 der «Pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute» (lat. Titel: «Gaudium et spes», d.h.: Freude und Hoffnung!):

«Wiewohl die Kirche zum kulturellen Fortschritt viel beigetragen hat, so steht doch durch Erfahrung fest, dass ein friedliches Verhältnis von Kultur und Christentum, wenn auch aus historisch bedingten Ursachen, sich nicht immer ohne Schwierigkeiten einstellt. Diese Schwierigkeiten brauchen das Glaubensleben nicht notwendig zu schädigen, können vielmehr den Geist zu einem genaueren und tieferen Glaubensverständnis anregen.»

«Durch angestrengtes Bemühen soll erreicht werden, dass die Künstler das Bewusstsein haben können, in ihrem Schaffen von der Kirche anerkannt zu sein, und dass sie im Besitz der ihnen zustehenden Freiheit leichter zum Kontakt mit der christlichen Gemeinde kommen. Auch die neuen Formen der Kunst, die gemäss der Eigenart der verschiedenen Völker und Länder den Menschen unserer Zeit entsprechen, sollen von der Kirche anerkannt werden.» (Zit. nach: Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, hrsg. von K. Rahner/H. Vorgrimmler, Freiburg i. Br. 1966, 1984[17], S. 515f) *Cristina Hospenthal*

So einfach ist es nicht

Stellungnahme zu den Artikeln «Der instrumentale Gruppenunterricht in Diskussion» («Animato» 95/2), «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» («Animato» 96/4) und «Lebendiger instrumentaler Gruppenunterricht» («Animato» 96/5) von Willi Renggli.

Wir haben festgestellt, dass Willi Renggli in den genannten Artikeln immer wieder die Überzeugung durchschimmern lässt, dem instrumentalen Einzelunterricht seien gewisse grundlegend negative Aspekte zuzuordnen. Bei direkten Vergleichen mit Gruppenunterricht werden diese auch mit einer gewissen Ironie dargestellt: «Will ich, dass meine Schüler durch gezieltes Training spezieller Muskeln ein Instrument rasch bedienen lernen und dabei durch Gehör- und Gedächtnistraining die anvisierten Stücke auch noch akzeptabel interpretieren können?» («Der instrumentale Gruppenunterricht in Diskussion», in: «Animato» 95/2, S. 7).

Dass die Diskussion um neuere oder ungewohntere Unterrichtsformen lebendig und engagiert geführt wird, können wir nur bejahen. Wenn nun aber Kritik an einer der bewährtesten Formen des Instrumentalunterrichts mit solcher Deutlichkeit an solch prominenter Stelle geäussert wird, dann wird diese Auseinandersetzung unserer Meinung nach zu stark strapaziert; Streit und Polarisierung sind die möglichen Folgen. Wir möchten uns deshalb ausdrücklich dafür einsetzen, dass die Formen des Unterrichts mit Sorgfalt und Umsicht diskutiert werden. Neue Ideen sollen Bereicherung und Erweiterung bringen. Auf finanziellen Druck hin eingeführte, «sparsamere» Unterrichtsformen bedrohen unweigerlich die Unterrichtsqualität. Bestehende und äusserst bewährte Strukturen prinzipiell in Frage zu stellen, ist ein gefährliches Unterfangen (insbesondere, wenn diese Kritik aus den Reihen des VMS stammt). Solche Kritik darf nur dann geschehen, wenn Form und Inhalte diese negative Beurteilung in jeder Hinsicht klar erfordern. Dies scheint uns beim Einzelunterricht eindeutig nicht der Fall zu sein.

Musikschulleiterkonferenz Basel-Landschaft

Richtig, ich versuche die Diskussion über Unterrichtsformen in Gang zu halten. Das im Leserbrief angeführte Zitat ist aber durchaus nicht ironisch gemeint. Das darin beschriebene Ziel gehört sicher auch zur Ausbildung am Instrument. Doch in der Fortsetzung des Zitats betone ich auch die Wichtigkeit einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit Musik.

Mein FLI-Modell («Animato» 96/5) verlangt denn auch im Minimum 30 Minuten Basiszeit für Einzelunterricht, bringt aber den Hinweis, dass im Rahmen eines genügend langen Gruppenunterrichts (60 Minuten bei zwei oder 90 Minuten bei drei Schülern) auch Einzelunterricht erteilt werden soll. Es geht mir also nicht darum, den Einzelunterricht zu diskriminieren, sondern ich möchte betonen, dass sich die Lehrkräfte unbedingt mit neuen, innovativen Unterrichtsformen auseinandersetzen müssen. Im übrigen bemerkte ich auch, dass mit gutem Gruppenunterricht keine wesentlichen Einsparungen zu erzielen sind.

Es freut mich, dass sich eine Musikschulleiterkonferenz mit solchen Problemen auseinandersetzt. Ich wünsche ihr in ihrer wichtigen Tätigkeit viel Erfolg. *Willi Renggli*

Xylophon statt Blockflöte

Das Problem ist allgemein bekannt: Immer noch besuchen Kinder auf der Grundstufe gezwungenermassen Blockflötenunterricht, weil sie gar keine andere Wahl haben. Diejenigen Kinder, die keine Freude am Klang der Blockflöte haben oder für dieses Instrument weniger geeignet sind, haben aber trotzdem sehr häufig ein ausgesprochenes Musizierbedürfnis.

Die *Musikschule Stans* bietet seit ungefähr sechs Jahren als Alternative zur Blockflöte Xylophonunterricht an. Die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, sind sehr positiv. Das Unterrichtskonzept hat sich bewährt und wird ständig weiterentwickelt.

Laufend erkundigen sich Musikschulen und Lehrkräfte nach dem Modell der Musikschule Stans. Wir erachten es als sinnvoll, das erworbene Wissen weiterzugeben. Dazu bieten wir in den kommenden Monaten wiederum verschiedene Halbtageskurse an, in denen das entsprechende Know-how vermittelt wird. Die Kursunterlagen können beim Musikschulleiter Urban Diener, Tellenmatt 1, 6370 Stans, Telefon 041/610 23 73 bezogen werden. *Urban Diener*

Musikmesse Frankfurt

Die Frankfurter Musikmesse/Pro Light+Sound 1997 findet vom 26. Februar bis zum 2. März 1997 statt (Fachbesuchertage: 26./27. Februar und 1./2. März). Die weltgrösste Fachmesse für Musikinstrumente, Musikelektronik, Zubehör, Licht- und Sound-Equipment erwartet wieder über 1700 Aussteller und über 90 000 Besucherinnen und Besucher. Kartenbestellungen: Messe Frankfurt GmbH, B21/Karten-Service, Postfach 15 02 10, D-60062 Frankfurt. Tel. +49/69-7575-6219, 6312, 6283, 6912, Fax +49/69-7575-6790.

Austauschgesuche

Musikschule Ludwigshafen

Die Städtische Musikschule Ludwigshafen sucht Kontakt zu Musikschulen oder Schulen, die Interesse hätten, mit ihr eine Partnerschaft einzugehen. Angestrebt werden gegenseitige Einladungen von Orchestern, Chören, Big-Bands, Ensembles, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften. Die Musikschule Ludwigshafen hat weit über 2000 Schüler(innen), 2 kleine Streichorchester, 2 Blasorchester, mehrere Chöre, eine Big-Band und viele kleinere Ensembles. Es bestehen folgende Möglichkeiten: Einladung von einem Orchester oder Ensemble, ein bis zwei Konzerte, Unterkunft in Schülerfamilien, gemeinsames Musizieren und Gestalten der Freizeit, evtl. gemeinsame Orchesterfreizeit in ländlicher Umgebung im Pfälzer Wald.

Weitere Informationen: Musikschule, Herr Attila Deseö, Stadtverwaltung, Postfach 21 12 25, D-67012 Ludwigshafen, Tel. +49/621-504-2569, Fax +49/621-504-2994.

Ukrainische Sing-, Tanz- und Spielgruppe

Die Kinder Sing-, Tanz- und Spielgruppe *Popeluchka* (=Aschenputtel) der Kunstschule Kiew (Ukraine) möchte im August 1997 eine Konzert-Tournee durch die Schweiz machen und sucht daher Kontakt zu interessierten Musikschulen oder Personen in der deutschen und französischen Schweiz. Die Kinder der Gruppe sprechen alle französisch. Die Busfahrt würde von Geschäftleuten aus Kiew organisiert. Die Kunstschule Kiew lädt gerne auch Schweizer Kinder in die Ukraine ein. Das Repertoire von Popeluchka umfasst ein grosses Konzertprogramm mit ukrainischen Volkstänzen und -liedern und weiteren Chansons aus Frankreich und Spanien sowie das Märchenspiel «Aschenputtel» in französischer Sprache. Auftritte der preisgekrönten Gruppe in Frankreich haben eine sehr positive Presse gehabt. Weitere Informationen: Bruno J. von Felten, Hägelerstr. 12, 5453 Remetschwil, Tel. 056/496 30 43 (G), 056/496 26 70 (P), Fax 056/496 60 54.

Max-Bruch-MS Bergisch Gladbach

Die Max-Bruch-Musikschule sucht eine Partnermusikschule in einem der EMU-Länder. Die Musikschule hat 1300 Schüler(innen) und 64 Lehrkräfte. Das schuleigene *Blue Art Orchestra* (Leitung: Georg Ruby) – es spielt u.a. Kompositionen und Arrangements von Kenny Wheeler, Rob Pronk, Sammy Nestico, Francy Roland und Georg Ruby – hat im Bundeswettbewerb 1996 einen Preis der höchsten Kategorie gewonnen. Nach Tourneen in England und Spanien und einer Konzertreise nach Afrika sucht das Blue Art Orchestra weitere internationale Kontakte, die im Bereich Improvisierte Musik/Jazz unbedingt nötig sind. Informationen: Haus der Musik, Langemarckweg 14, D-51439 Bergisch-Gladbach, Tel. +49/2202-14481.

Hinweis

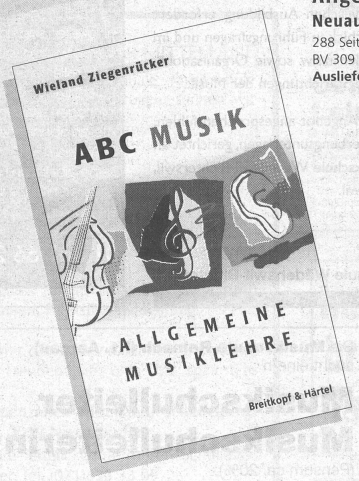
VdM-Kongress '97. Der Musikschulkongress '97 des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) findet vom 9. bis zum 11. Mai 1997 im Karlsruher Kongress- und Ausstellungszentrum KKA statt und ist dem Thema «Neue Wege in der Musikschularbeit» gewidmet. Informationen und Anmeldung: VdM Bundesgeschäftsstelle, Plittersdorfer Str. 93, D-53173 Bonn, Telefon 0049-228/95 70 60.

Wettbewerbe

Coupe Suisse de l' Accordéon 1997

Unter dem Namen «Coupe Suisse de l' Accordéon» organisiert der Schweizerische Akkordeon-Lehrer-Verband (SALV) auch 1997 wiederum ein Wettspiel für Solisten, Duos und neu auch für die Kategorie Kammermusik. Die regionalen Ausscheidungen finden zwischen April und Mai 1997 statt. Das Finale findet am 9. November 1997 in Kloten statt. Bewertet wird in zehn verschiedenen Alters- und Leistungskategorien für Kinder, Jugendliche, erwachsene Laien, Berufsmusiker und Studierende im Fach Musik. Anmeldeschluss: 15. Januar 1997. Anmeldeformulare sind zu beziehen bei: Schweizerischer Akkordeon Lehrer Verband, Sekretariat, Roberto Imfeld, Kaspar-Koppstr. 121, 6030 Ebikon, Tel./Fax 041/420 74 37.

A: jetzt noch Anschaulicher!
B: jetzt noch Benutzerfreundlicher!
C: jetzt noch Compacter!



Wieland Ziegenrücker
ABC MUSIK
Allgemeine Musiklehre
Neuausgabe 1997
288 Seiten, Format 12 x 19 cm, Broschur
BV 309 ISBN 3-7651-0309-8 DM 16,–
Auslieferung: Mitte Januar 1997

Das grundlegend überarbeitete Standardwerk enthält **446 Lehr- und Lernsätze** zur Allgemeinen Musiklehre.

In der deutlich erweiterten **Neuausgabe** sind die entscheidenden Vorteile des beliebten Lehrbuchs noch stärker betont:

+ **die umfassende Themenauswahl** sie orientiert sich am aktuellen Musikleben und berücksichtigt alle Bereiche der gegenwärtigen Musikpraxis
+ **der durchdachte Aufbau** die konzentrierte, methodisch fundierte Anlage basiert auf der langjährigen Praxiserfahrung des Autors
+ **die anschauliche Aufbereitung** zahlreiche Notenbeispiele, Tabellen und graphische Darstellungen fördern die Übersichtlichkeit
+ **die leicht verständliche Sprache** knappe, sachliche Formulierungen ermöglichen auch dem Laien den raschen Zugang
+ **die gezielte Selbstkontrolle** zusammenfassende Fragen beschließen jedes Kapitel und regen zu vertiefender Wiederholung an
+ **die praktischen Übungen** der Lernstoff wird mit vielfältigen Aufgaben aktiviert und gefestigt

und schließlich:
+ **das kommentierte Register mit zusätzlicher Sachwort-Erläuterung**

= **Unverändert das unentbehrliche Lehr- und Nachschlagewerk – für jeden Musikliebhaber und für alle, die sich in der Musikausbildung befinden.**

Wieland Ziegenrücker *(*1939), Studium (Musik/Musikwissenschaft) in Leipzig, zunächst Rundfunk-Musikredakteur, später Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Kulturarbeit*
Seit 1968 Verlagslektor in Leipzig
Langjährige Unterrichts- und Lehrtätigkeit an Landesmusikschule, Universität und Musikhochschule
Zahlreiche Buchveröffentlichungen und Noteneditionen, vor allem im musikpädagogischen Bereich

Breitkopf Härtel